

Tagzeitengebete in unübersichtlicher Zeit

Morgens

Morgensegen

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine macht an mir finde.

Martin Luther

Mittags

Auf der Höhe des Tages halten wir inne. Lasset uns Herzen und Hände erheben zu Gott, der unseres Lebens Mitte ist: Herr, unser Gott, lass uns vor dir stehen mitten am Tag, gib uns den Mut und die Kraft, dass wir das Eine suchen, dass wir tun, was Not ist, lass uns wandeln vor deinen Augen.

Altes Kirchengebet



10 Gebote für die Corona-Zeit

1. Du sollst Deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe Dich in „liebvoller Distanz“. Auf Deine Gesundheit und die Deiner Mitmenschen zu achten, ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. Du sollst nicht horten - weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gäste-Klo zu Hause.
3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in Dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.
4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fasten-Zeiten. Dafür gewinnst Du andere Freiheit hinzu. Das passt sehr gut in die Zeit vor Ostern.
5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit, gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon. Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzle über Dich selbst. Da macht man erstmal nichts falsch und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.
6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, half Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge für einander. Das ist auch heute sicher hilfreich.
7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den Du selbst gern um Dich hättest.
8. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen - Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten. Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht Dich auch selber frei.
9. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus Dir und anderen herausholt.
10. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheitsgewinn“.

Thorsten Latzel, Evangelische Akademie Frankfurt

Nachmittags

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dazu braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.
Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben wird, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben
müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.
Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten
wartet und antwortet.

Nach Dietrich Bonhoeffer,
Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte,
in: Widerstand und Ergebung

Abends

Herr, mein Gott, ich danke dir,
dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast;
ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.
Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages
Und hilf, dass ich allen vergebe, die mir unrecht getan haben.

Lass mich in Frieden unter deinem Schutz schlafen
Und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir die Meinen,
ich befehle dir dieses Haus,
ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt.

Dietrich Bonhoeffer

Gott, du hast uns durch dein Wort sagen lassen,
dass du Gedanken des Friedens und nicht des Leides über uns hast
und dass du Zukunft und Hoffnung für uns willst.

Wir legen dir alle Erkrankten auf dein Herz
und bitten für sie um Trost, menschliche Nähe und Heilung.
Und wenn keine Heilung möglich ist, dann sei den Sterbenden nah.
Nimm sie in deine sichere Hand,
wenn sie den Händen ihrer Lieben entgleiten.

Sei mit deinem Trost bei denen, die jetzt trauern.
Schenke den Forschern, Ärzten und Pflegenden,
die jetzt bis an die Grenzen der Erschöpfung für uns arbeiten,
Energie und Klugheit.

Wir bitten Dich für die Entscheidungsträger
in Politik, Verwaltung, Ämtern und Betrieben
um Gedanken, Worte und Werke,
die Besonnenheit befördern und keine Panik.

Wir beten für alle,
die großen materiellen Schaden haben oder befürchten müssen.
Wir bringen vor dich alle, die in Quarantäne sein müssen,
sich einsam und unbrauchbar fühlen, niemanden umarmen können.
Berühre du ihre Herzen mit Deiner Sanftheit.

Und wenn wir in dieser Zeit gesund sind,
dann wecke in uns Dankbarkeit dafür,
wie wenig selbstverständlich das ist.
Lass uns in diesen Wochen des Bedenkens der Passion Jesu
wiederentdecken,
dass unser Leben nicht unantastbar, sondern gefährdet ist,
dass es unverfügbar ist und ein Geschenk.
Dass im Leben vieles unwichtig ist,
was oft so laut und bedeutsam daherkommt.
Dass wir alle einmal sterben werden
und nicht alles kontrollieren können.
Dass wir nicht ewig sind, sondern du allein. Amen

Stadtdekan Markus Engelhardt aus Freiburg (mit kleinen Änderungen)